

**Liederabend
Marlis Peterse**




Liederabend Marlis Petersen

Abo: Liederabend

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



Johannes Brahms

Marlis Petersen Sopran

Stephan Matthias Lademann Klavier

Karl Weigl (1881 – 1949)

›Seele‹ op. 23 Nr. 4 (1911)

Nacht und Träume

Richard Strauss (1864 – 1949)

›Die Nacht‹ op. 10 Nr. 3 (1885)

Johannes Brahms (1833 – 1897)

›Nachtwandler‹ op. 86 Nr. 3 (1877)

Hugo Wolf (1860 – 1903)

›Die Nacht‹ (1880)

Hans Sommer (1837 – 1922)

›Seliges Vergessen‹ op. 9 Nr. 2 (1885)

Bewegung im Innern

Max Reger (1873 – 1916)

›Schmied Schmerz‹ op. 51 Nr. 6 (1900)

Richard Strauss

›Ruhe, meine Seele‹ op. 27 Nr. 1 (1894)

Johannes Brahms

›Der Tod, das ist die kühle Nacht‹ op. 96 Nr. 1 (1884)

›Nachtigall‹ op. 97 Nr. 1 (1885)

›Verzagen‹ op. 72 Nr. 4 (1877)

Gustav Mahler



Franz Liszt (1811 – 1886)

›Lasst mich ruhen‹ (1858)

– Pause ca. 20.50 Uhr –

Mouvement intérieur

Gabriel Fauré (1845 – 1924)

›Après un rêve‹ op. 7 Nr. 1 (1877)

Reynaldo Hahn (1874 – 1947)

›À Chloris‹ (1913)

›L'énamourée‹ (1892)

Henri Duparc (1848 – 1933)

›Chanson triste‹ op. 2 Nr. 4 (1868)

Gabriel Fauré

›Notre amour‹ op. 23 Nr. 2 (1879)

Erlösung und Heimkehr

Max Reger

›Abend‹ op. 79c (1901)

Hugo Wolf

›Gebet‹ (1888)

Richard Rössler (1880 – 1962)

›Läuterung‹ op. 18 Nr. 3 (1908)

Gustav Mahler (1860 – 1911)

›Urlicht‹ (1893)

– Ende ca. 21.50 Uhr –



Steingraeber & Söhne

PIANO MORA

Passau

Musikalische Seelenreise

Das Programm »Innenwelt«

Ob als Lulu, Elektra oder Salome – auf der Opernbühne begeistert Marlis Petersen mit starken Rollenporträts und einer hochexpressiven, nuancenreichen Stimme. Doch die Sopranistin beherrscht auch die feinen Töne meisterhaft: Als Liedinterpretin arbeitet sie mit klugem Gespür fürs Detail die emotionalen Inhalte ihrer Texte heraus und bringt sie warm und strahlend zum Klingen.

Dem heutigen Liederabend legte sie ein besonderes und sehr persönliches Konzept zugrunde: Mit bekannten und weniger bekannten Werken der Romantik und Spätromantik lädt sie ihr Publikum ein zu einer Reise zu sich selbst – in die eigene Seele.

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Südwestfalen • Thüringen



Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

Nacht und Träume

Die sechs ersten Lieder des Abends führen dorthin, wo die innere Einkehr am leichtesten fällt: in die Stille der Nacht. Gleich zu Beginn macht sich die Seele in Karl Weigls gleichnamigem Lied nachts auf den Weg aus der schlafenden Welt zu den Sternen. In spätromantischer Tonsprache lässt der Komponist sein lyrisches Ich davon träumen, dass dieser unbegreiflichste Teil des menschlichen Seins sich nicht mit Alltagsgeschäft und materiellen Dingen begnügen will, sondern in Momenten der Ruhe nach höheren Zielen strebt. Nach Gott, Erkenntnis, Liebe? Diese Frage wird sicher jeder Mensch anders beantworten.

Auch in den folgenden Liedern geht es um Facetten der Nacht. Expressiv singt Richard Strauss' »Die Nacht« von den Ängsten, die in der Seele erwachen, wenn Dunkelheit und Stille die Farbigekeit und den Glanz des Tages ablösen. Dass Schlaf jedoch auch Freiheit bedeuten kann, davon weiß Johannes Brahms' wiegenliedartiger »Nachtwandler« zu berichten.

Hugo Wolfs »Die Nacht« und Hans Sommers »Seliges Vergessen« wiederum beschwören in romantischem Klanggewand den Frieden, den Nacht und Schlaf bringen: Wenn die Seele im Traumreich wandert, kann sie für eine Weile die Sorgen und Gefahren des Tages vergessen.

Bewegung im Innern

Doch in der Nacht und im Schlaf ist bekanntlich nicht immer Frieden zu finden. Mit harschen Akkorden, abgehackten Linien und schmerzvoller Harmonik erinnert Max Regers »Schmied Schmerz« an diese Tatsache. Wohin also, wenn der Schmerz die Seele überwältigt, wenn er – um mit den Worten von Regers Dichter Otto Julius Bierbaum zu sprechen – die Herzen zu »festem Gefüge« hämmert?

Darauf geben die Lieder des zweiten Teils unterschiedliche Antworten. Richard Strauss plädiert für den Rückzug ins Private, wenn man sein Lied »Ruhe, meine Seele« im Entstehungskontext deutet. Es ist eines der fünf Lieder, die Strauss seiner Braut Pauline de Ahna 1894 zur Hochzeit schenkte. Ob er die im Lied besungene Ruhe in seiner Ehe fand, darf man allerdings bezweifeln, galt Pauline doch als äußerst temperamentvoller Mensch.

HILFT BEIM KONZERT.

HELFFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
 CARL RAFFAEL HILLEJAN Rechtsanwalt
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

Dass der Schmerz musikalisch die verschiedensten Farben haben kann, zeigen die folgenden Lieder von Johannes Brahms. Schwer, düster und todessehnsüchtig, begleitet von wuchtigen Akkorden, sehnt sich das lyrische Ich in »Der Tod, das ist die kühle Nacht« nach dem Ende seiner Qualen. Geradezu genüsslich hingegen leidet der Protagonist von »Nachtigall«: Duftig-leicht zwitschert die Begleitung wie der titelgebende Vogel, und das Lied, an das der Gesang der Nachtigall erinnert, darf schmerzlich-süß noch im Herzen nachhallen. Stürmisch und verzweifelt wiederum äußert sich der Schmerz in »Verzagt«.

Die aufgewühlte Klavierbegleitung malt die tosenden Wellen und brausenden Winde, denen das lyrische Ich sich aussetzt – in der vergeblichen Hoffnung, dass die Wut der Elemente den Schmerz im Herzen zum Schweigen bringt.

Nur eine ferne Erinnerung erscheinen Schmerz und Leid des Lebens schließlich in Franz Liszts friedlichem »Lasst mich ruhen«, das deutlich den Tod als letzte und endgültige Ruhe beschwört. Weich umspielt das Klavier hier die Worte in gleichmäßigen Wellenbewegungen und scheint die Erinnerungen friedlich in den ewigen Schlaf einzuwiegen.

Mouvement intérieur

Wenn man den Blick ganz auf die menschliche Seele richtet, darf ein Thema natürlich nicht fehlen: die Liebe. Und so geht es denn im dritten Teil des Abends um dieses mächtigste der Gefühle in all seinen Facetten – mal heiter und leicht, mal voller Kummer und Sehnsucht. Der Fokus liegt hier auf französischen Werken, namentlich von Reynaldo Hahn, Gabriel Fauré und Henri Duparc. Gerade Fauré ist neben seinem weithin berühmten Requiem vor allem für seine poetischen und feinsinnigen Klavierlieder bekannt.

Einer der »Hits« aus seiner Feder ist zweifellos das melancholische »Après un rêve« – der Traum von einer unerfüllbaren Liebe. Mit seiner gleichmäßigen akkordischen Begleitung verströmt das Lied eine tiefe Ruhe, aus der heraus die subtilen harmonischen Verschiebungen, mit denen Fauré den Text ausdeutet, umso größere Wirkung entfalten.

Zwei weitere Facetten der Liebe zeigen die beiden Lieder von Reynaldo Hahn: Sehnsucht und Erfüllung. Während das Glück mit spielerischer Leichtigkeit aus

allen Takten von ›À Chloris‹ strömt, richtet ›L'énamourée‹ schwermütige und sehnsuchtsvolle Worte an die verstorbene Geliebte. Ob Hahn, zu seiner Zeit renommierter Sänger in den Pariser Salons, beide Lieder auch selbst zur Auf-führung gebracht hat, ist ungewiss.

Leidenschaftlich wiederum geht es in Henri Duparcs hochberühmter ›Chanson triste‹ zu, die Heilung aller Schmerzen und Vergessen des »anstrengenden Le-bens« in den Armen der oder des Geliebten beschwört. In der leidenschaftlich dahinströmenden Klavierbegleitung ist der Einfluss des von Duparc sehr ge-schätzten Richard Wagner unverkennbar.


Zum Abschluss erklingt ein weiteres Lied Faurés, das schwärmerische ›Notre amour‹, das die unterschiedlichen Formen (erfüllter) Liebe gewissermaßen noch einmal auf den Punkt bringt. In fünf Strophen beschreibt das lyrische Ich hier die Qualität seiner Liebe in Adjektiven von steigender Intensität: leicht, charmant, heilig, unendlich – ewig.

Erlösung und Heimkehr

Max Regers ›Abend‹ eröffnet den vierten und letzten Teil des Programms, den Marlis Petersen mit »Erlösung und Heimkehr« überschrieben hat. Das Lied er-zählt – auch musikalisch – davon, wie das Ende des Tages »alle heiße Seh-nsucht« zudeckt: wie die Seele nach Lebensschmerz und Liebeswonnen zu sich selbst zurückkehrt und Frieden findet. Nach und nach gehen hier die kristal-linen Akzente des Klaviers, aus denen »ein letztes Lied« herüberklingt, in die dunkleren und ruhigeren Akkorde der Nacht über.

Auch Hugo Wolfs ›Gebet‹ aus den Mörike-Liedern will sich von Sehnsucht und Verlangen verabschieden: Um die goldene Mitte geht es hier und darum, sich bescheiden mit dem abzufinden, was man hat – nicht zu viel und nicht zu we-nig. Interessant im Lichte dieses Inhalts ist vor allem der Schluss des Liedes: Das »holde Bescheiden«, das dort beschworen wird, quittierte Wolf mit einem mehrtaktigen Klaviernachspiel sowie gleich drei ganztaktigen Schlussakkorden. Hat der Komponist damit vielleicht einen ironischen Kommentar zum Thema in die Musik hineingeschrieben?

Weniger von Entsagung als von Abschied und Neubeginn handelt das Lied

›Läuterung‹ des deutsch-baltischen Komponisten Richard Rössler. Hoffnungs-voll, beinahe schwärmerisch wird die Seele hier in geträumten Flammen von Leid und Dunkelheit eines alten Lebens geläutert. Am Ende steht die halb ban-ge, halb hoffnungsvolle Frage nach dem Danach: Wie wird es weitergehen? Eine tröstliche Antwort darauf gibt Gustav Mahlers tiefinnerliches ›Ulrich‹. Hier ist nicht länger die Rede von Liebeskummer oder dem Leid des Einzelnen: Vielmehr nimmt der Text die gesamte Menschheit in den Blick. Der Beginn des Liedes besingt mit choralartigen Klängen schwermütig das irdische Leid. Im dramatischen Mittelteil erinnert sich der Mensch jedoch an seine eigene Ver-antwortung. Energisch fordert er Eintritt in das Himmelreich, das ihm zustehe: »Ich bin von Gott und will wieder zu Gott«. Mit dieser Einsicht kehrt Frieden ein in Sprache und Musik, und am Ende steht die Zuversicht: die Zuversicht, dass jeder ein Licht der Hoffnung – oder Erlösung – in sich tragen kann, wenn er den Mut hat, es selbst anzuzünden. 



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucks-möglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald



Karl Weigl

›Seele‹

(Text: Gustav Falke,
1853 – 1916)

Dämmerung löscht die letzten Lichter,
Noch ein irrer Schall und Schein,
Und die Nacht hüllt dicht und dichter
Alles Leben ein:

Und die Erde will nun schlafen;
Aber ruhelos bist du,
Steuerst aus dem stillen Hafen
Deinen Sternen zu.

Richard Strauss

›Die Nacht‹

(Text: Hermann von Gilm zu Rosenegg,
1812 – 1864)

Aus dem Walde tritt die Nacht,
Aus den Bäumen schleicht sie leise,
Schaut sich um in weitem Kreise,
Nun gib acht.

Alle Lichter dieser Welt,
Alle Blumen, alle Farben
Löscht sie aus und stiehlt die Garben
Weg vom Feld.

Alles nimmt sie, was nur hold,
Nimmt das Silber weg des Stroms,
Nimmt vom Kupferdach des Doms
Weg das Gold.

Ausgeplündert steht der Strauch,
Rücke näher, Seel an Seele;
O die Nacht, mir bangt, sie stehe
Dich mir auch.

Johannes Brahms

›Nachtwandler‹

(Text: Max Kalbeck,
1850 – 1921)

Störe nicht den leisen Schlumme
Dess', den lind ein Traum umfängen!
Lass ihm seinen süßen Kummer!
Ihm sein schmerzliches Verlangen!

Sorgen und Gefahren drohen,
Aber keine wird ihn schrecken,
Kommst du nicht, den Schlafesfrohen
Durch ein hartes Wort zu wecken.

Still in seinen Traum versunken,
Geht er über Abgrundtiefen,
Wie vom Licht des Vollmonds trunken,
Weh den Lippen, die ihn riefen!

Hugo Wolf

›Die Nacht‹

(Text: Joseph von Eichendorff,
1788 – 1857)

Nacht ist wie ein stilles Meer,
Lust und Leid und Liebesklagen
Kommen so verworren her
In dem linden Wellenschlagen.

Wünsche wie die Wolken sind,
Schiffen durch die stillen Räume,
Wer erkennt im lauen Wind,
Ob's Gedanken oder Träume?

Schließ ich nun auch Herz und Mund,
Die so gern den Sternen klagen,
Leise doch im Herzensgrund
Bleibt das linde Wellenschlagen.

Hans Sommer

›Seliges Vergessen‹

(Text: Joseph von Eichendorff)

Im Winde fächeln,
Mutter, die Blätter,
Und bei dem Säuseln
Schlummre ich ein.

Über mir schwanken
Und spielen die Winde,
Wiegen so linde
Das Schiff der Gedanken,
Wie wenn ohne Schranken
Der Himmel mir offen,
Dass still wird mein Hoffen
Und Frieden ich finde,
Und bei dem Säuseln
Schlummre ich ein.

Erwachend dann sehe,
Als ob sie mich kränzen,
Rings Blumen ich glänzen,
Und all meine Wehen
Verschweben, vergehen,
Der Traum hält sie nieder,
Und Leben gibt wieder
Das Flüstern der Blätter,
Und bei dem Säuseln
Schlummre ich ein.

Max Reger

›Schmied Schmerz‹

(Text: Otto Julius Bierbaum, 1865 – 1910)

Der Schmerz ist ein Schmied,
Sein Hammer ist hart,
Von fliegenden Flammen
Ist heiß sein Herd;

Seinen Blasebalg bläht
Ein stoßender Sturm
Von wilden Gewalten.
Er hämmert die Herzen
Und schweiß sie mit schweren
Und harten Hieben
Zu festem Gefüge.
Gut, gut schmiedet der Schmerz.
Kein Sturm zerstört,
Kein Frost zerfrisst,
Kein Rost zerreißt,
Was der Schmerz geschmiedet.

Richard Strauss

›Ruhe, meine Seele‹

(Text: Karl Friedrich Henckell, 1864 – 1929)

Nicht ein Lüftchen
Regt sich leise,
Sanft entschlummert
Ruht der Hain;
Durch der Blätter
Dunkle Hülle
Stiehlt sich lichter
Sonnenschein.

Ruhe, ruhe,
Meine Seele,
Deine Stürme
Gingen wild,
Hast getobt und
Hast gezittert,
Wie die Brandung,
Wenn sie schwillt.

Diese Zeiten
Sind gewaltig,
Bringen Herz

Und Hirn in Not.
Ruhe, ruhe,
Meine Seele,
Und vergiss,
Was dich bedroht!

Johannes Brahms

›Der Tod, das ist die kühle Nacht‹

(Text: Heinrich Heine, 1797 – 1856)

Der Tod, das ist die kühle Nacht,
Das Leben ist der schwüle Tag.
Es dunkelt schon, mich schläfert,
Der Tag hat mich müd gemacht.

Über mein Bett erhebt sich ein Baum,
Drin singt die junge Nachtigall;
Sie singt von lauter Liebe,
Ich hör es sogar im Traum.

›Nachtigall‹

(Text: Christian Reinhold, 1813 – 1856)

O Nachtigall,
Dein süßer Schall,
Er dringet mir durch Mark und Bein.
Nein, trauter Vogel, nein!
Was in mir schafft so süße Pein,
Das ist nicht dein,
Das ist von andern himmelschönen,
Nun längst für mich verklungenen Tönen
In deinem Lied ein leiser Widerhall.

›Verzagen‹

(Text: Carl von Lemcke, 1831 – 1913)

Ich sitz am Strande
Der rauschenden See
Und suche dort nach Ruh,
Ich schaue dem Treiben der Wogen

Mit dumpfer Ergebung zu.

Die Wogen rauschen zum Strande hin,
Sie schäumen und vergehn,
Die Wolken, die Winde darüber,
Die kommen und verwehn.

Du ungestümes Herz, sei still
Und gib dich doch zur Ruh;
Du sollst mit Winden und Wogen
Dich trösten, was weinst du?

Franz Liszt

›Lasst mich ruhen‹

(Text: Hoffmann von Fallersleben, 1798 – 1874)

Lasst mich ruhen,
Lasst mich träumen,
Wo die Abendwinde linde
Säuseln in den Blütenbäumen,
Wo der Nachtigallen
Lieder wieder
In der Zweige Dämm'rung schallen!

Wie des Mondes Silberhelle
Auf des Baches dunkler Welle,
Spielt in dieser lichten Stunde
Auf des Lebens dunklem Grunde
Der vergang'nen Tage
Freud und Klage.
Der Erinnerung Lust und Schmerzen
Flimmern auf in meinem Herzen.

Lasst mich ruhen,
Lasst mich träumen
Bei der Nachtigallen Sange,
Unter vollen Blütenbäumen!
Lange! Lange!

Gabriel Fauré

›Après un rêve‹

(Text: Romain Bussine, 1830 – 1899)

Dans un sommeil
Que charmaient ton image,
Je rêvais le bonheur,
Ardent mirage.
Tes yeux étaient plus doux,
Ta voix pure et sonore,
Tu rayonnais comme un ciel éclairé
Par l'aurore;

Tu m'appelais
Et je quittais la terre,
Pour m'enfuir avec toi vers la lumière,
Les cieux pour nous
Entr'ouvraient leurs nues,
Splendeurs inconnues,
Lueurs divines entrevues;

Hélas! Hélas, triste réveil des songes
Je t'appelle, ô nuit,
Rends moi tes mensonges,
Reviens,
Reviens radieuse,
Reviens, ô nuit mystérieuse!

Reynaldo Hahn

›À Chloris‹

(Text: Théophile de Viau, 1590 – 1626)

S'il est vrai, Chloris,
Que tu m'aimes,
Mais j'entends,
Que tu m'aimes bien,
Je ne crois point
Que les rois mêmes
Aient un bonheur pareil au mien.

›Nach einem Traum gedichtet‹

Im Schlaf,
Von deinem Bild verzaubert,
Träumt' ich vom Glück,
Der glühend' Vision,
Sanft war dein Blick,
Rein und tief war deine Stimme,
Wie der Himmel von der Morgenröte
Strahltest du.

Du riefst mich,
Und hinter mir ließ ich die Erde,
Um mit dir zu fliehen hin zum Licht,
Uns schloss der Himmel
Seine Wolken auf,
Ungeahnte Pracht, göttliches Leuchten,
Kurz erspäht.

Ach, ach, trauriges Erwachen
Vom Traume, oh Nacht,
Gib mir deine Lügen wieder,
Komm zurück,
Komm zurück, Strahlende,
Komm zurück, geheimnisvolle Nacht

›Für Chloris‹

Wenn's wahr ist, Chloris,
Dass du mich liebst,
Aber ich hör ja,
Dass du mich aufrichtig liebst,
Dann glaube ich nicht,
Dass selbst Könige
Dasselbe Glück erleben wie ich.

Que la mort serait importune
De venir changer ma fortune
Pour la félicité des cieux!

Tout ce qu'on dit de l'ambrosie
Ne touche point ma fantaisie
Au prix des grâces
De tes yeux.

›L'Énamourée‹

(Text: Théodore Faullin de Banville, 1823 – 1891)

Ils se disent, ma colombe,
Que tu rêves, morte encore,
Sous la pierre d'une tombe:
Mais pour l'âme qui t'adore
Tu t'éveilles ranimée,
Ô pensive bien-aimée!

Par les blanches nuits d'étoiles,
Dans la brise qui murmure,
Je caresse tes longs voiles,
Ta mouvante chevelure,
Et tes ailes demi-closes
Qui voltigent sur les roses.

Ô délices! Je respire
Tes divines tresses blondes;
Ta voix pure, cette lyre,
Suit la vague sur les ondes,
Et, suave, les effleure,
Comme un cygne qui se pleure.

Henri Duparc

›Chanson triste‹

(Text: Henri Cazalis, 1840 – 1909)

Dans ton cœur dort un clair de lune,

Wie ungelegen wäre der Tod,
Wenn er mein Glück wendete
Zur Glückseligkeit des Himmels.

Alles, was man von Ambrosia sagt,
Entspricht keinesfalls meiner Fantasie,
Zahlte ich dafür mit der Gunst
Deiner Augen.

›Der Verliebte‹

Sie sagen, mein Täubchen,
Du bist immer noch tot und
Träumend unter deinem Grabstein,
Aber du erwachst zu neuem Leben
Für die Seele, die dich anbetet,
Meine versonnene Geliebte!

In schlaflosen Nächten,
In murmelnder Brise
Streiche ich deine langen Schleier,
Dein wehendes Haar,
Deine halbgeschlossenen Flügel,
Die Zwischen den Rosenblättern flattern.

O Köstlichkeit! Mein Atem in deinen
Göttlichen blonden Strähnen...
Deine klare Stimme, der Lyra gleich
Schwebt auf dem schwellenden Wasser,
Kräuselt die Oberfläche zart und weich
Wie ein klagender Schwan.

›Trauriges Lied‹

In deinem Herzen schläft das Mondlicht,

Un doux clair de lune d'été.
Et pour fuir la vie importune,
Je me noierai dans ta clarté.

J'oublierai les douleurs passées,
Mon amour, quand tu berceras
Mon triste cœur
Et mes pensées
Dans le calme aimant
De tes bras.

Tu prendras ma tête malade,
Oh! Quelquefois
Sur tes genoux,
Et lui diras une ballade
Qui semblera parler de nous;

Et dans tes yeux pleins de tristesse,
Dans tes yeux alors je boirai
Tant de baisers
Et de tendresses
Que peut-être je guérirai.

Gabriel Fauré

›Notre amour‹

(Text: Armand Silvestre, 1837 – 1901)

Notre amour est chose légère,
Comme les parfums que le vent
Prend aux cimes de la fougère
Pour qu'on les respire en rêvant.
Notre amour est chose légère!

Notre amour est chose charmante,
Comme les chansons du matin
Où nul regret ne se lamente,
Où vibre un espoir incertain.
Notre amour est chose charmante!

Das milde Licht eines Sommermonds,
Dem anstrengenden Leben zu entfliehen,
Tauche ich mich in deine Helle.

Ich werde die Schmerzen vergessen,
Meine Liebe, wiegst du
Mein trauriges Herz
Und meine Gedanken
In der ruhigen Geborgenheit
Deiner Arme.

Du wirst meinen kranken Kopf
So manches Mal
Auf deinen Schoß nehmen,
Und ihm eine Ballade erzählen,
Die von uns zu handeln scheint;

Und aus deinen Augen voller Trauer,
Aus deinen Augen werde ich mich laben
Mit so vielen Küssen
Und Zärtlichkeiten,
Dass ich vielleicht genesen kann.

›Unsre Liebe‹

Unsre Liebe ist federleicht
Wie die Düfte, die der Wind
her weht aus der Farne Spitzen,
Auf dass träumend wir sie atmen.
Unsre Liebe ist federleicht.

Unsre Liebe ist zauberhaft
Wie die Lieder früh am Morgen
Wenn nicht Reue noch Bedauern klingt
Wenn eine vage Hoffnung singt.
Unsre Liebe ist zauberhaft.

Notre amour est chose sacrée,
Comme les mystères des bois,
Où tressaille une âme ignorée,
Où les silences ont des voix.
Notre amour est chose sacrée!

Notre amour est chose infinie,
Comme les chemins des couchants,
Où la mer,
Aux cieux réunie,
S'endort sous les soleils penchants.
Notre amour est chose infinie!

Notre amour est chose éternelle,
Comme tout ce qu'un dieu vainqueur
A touché du feu de son aile,
Comme tout ce qui vient du coeur,
Notre amour est chose éternelle!

Max Reger

»Abend« op. 79c

(Text: Theo Schäfer, 1872 – 1935)

Es blüht um mich des Abends Stille,
Es klingt noch fern ein letztes Lied,
Das von den weiten Gärten drüben
Im Abendwind herüberzieht.

Das ist des Tages letztes Klingen;
Nun naht die nächtlich dunkle Ruh
Und deckt mit ihren Friedenschleiern
Still alle heiße Sehnsucht zu.

Hugo Wolf

»Gebet«

(Text: Eduard Mörike, 1804 – 1875)

Herr! Schicke was du willst,

Unsre Liebe ist heilig
Wie die Dunkelheit der Wälder,
Wo vergessen eine Seele bebt,
Wo die Stille Stimmen hat.
Unsre Liebe ist heilig.

Unsre Liebe ist endlos
Wie die Sonnenuntergänge,
Wo das Meer,
Dem Himmel neuvermählt,
Auf sinkenden Sonnen einschläft.
Unsre Liebe ist endlos.

Unsre Liebe ist ewig
Wie alles, was ein Gott siegreich
Mit seiner Flügel Flamme trifft,
Wie alles, was von Herzen kommt.
Unsre Liebe ist ewig.

Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt,
Dass beides
Aus deinen Händen quillt.
Wollest mit Freuden
Und wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

Richard Rössler

»Läuterung«

(Text: Richard Dehmel, 1863 – 1920)

Wie mit zauberischen Händen
Greifen Träume in mein Leben,
Will ein Altes sich vollenden,
Will ein Neues sich begeben?

Eine Flamme sah ich lodern
Hoch und rein aus gold'ner Schale,
Und die Flamme schien zu fodern:
Wirf dein Leid in diese Schale!

Und anbetend hingezwungen
Fühlt' ich Gluten mich umfängen;
Rauschend küssten ihre Zungen
Mir die Augen, Stirn und Wangen.

Und ich fühlte ganz vergehen
All mein Leid mit einem Male,
Rauschend mich als Flamme wehen
Selber in der gold'nen Schale.

Wie mit zauberischen Händen
Greifen Träume in mein Leben.
Will ein Altes sich vollenden?
Will ein Neues sich begeben?

Gustav Mahler

»Urlicht«

(Text: hg. von Clemens Brentano, 1778 – 1842,
und Achim von Arnim, 1781 – 1831)

O Röschen rot,
Der Mensch liegt in größter Not,
Der Mensch liegt in größter Pein,
Je lieber möchte ich im Himmel sein.
Da kam ich auf einem breiten Weg,
Da kam ein Engelein
Und wollt mich abweisen.
Ach nein,
Ich ließ mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott
Und will wieder zu Gott,
Der liebe Gott wird mir
Ein Lichtchen geben,
Wird leuchten mir bis in
Das ewig selig' Leben!



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 181 · www.konzerthaus-dortmund.de



Marlis Petersen

Der Schwerpunkt von Marlis Petersens Repertoire liegt im klassischen Koloraturfach, doch hat sie sich auch als Interpretin zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht. Nach dem Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und bei Sylvia Geszty ergänzte sie ihre Ausbildung in den Spezialgebieten Oper, Neue Musik und Tanz.

Marlis Petersen begann ihre Laufbahn als Ensemblemitglied der Städtischen Bühnen Nürnberg, wo sie Partien wie Ännchen, Blonde, Adele, Rosina, Lulu und Königin der Nacht sang. Danach war sie von 1998 bis 2003 an der Deutschen Oper am Rhein engagiert.

Ihren Einstand an der Wiener Staatsoper gab Marlis Petersen mit Lulu. Diese zentrale Partie ihres Repertoires sang sie auch in Peter Konwitschnys viel beachteter Hamburger Inszenierung, an der Lyric Opera of Chicago und in einer Neuproduktion in Athen. Seitdem ist sie ein ständiger Gast auf den bedeutendsten Opernbühnen dieser Welt, u. a. an der Opéra de Paris, dem Théâtre de la Monnaie in Brüssel, den Staatsopern in Berlin, Hamburg, der Bayerischen und der Wiener Staatsoper, dem Theater an der Wien, der Metropolitan Opera in New York, der LA Opera, der Lyric Opera of Chicago und den »Salzburger Festspielen« und »Festival d'Aix-en-Provence«.

Zu ihren wichtigsten Rollen gehören u. a. die Lulu, Traviata, Susanna (»Le nozze di Figaro«), Pamina (»Die Zauberflöte«), Adele und Rosalinde (»Die Fledermaus«), Marguerite (»Les Huguenots«), Manon, Thais und Elettra (»Idomeneo«). Höhepunkte der jüngsten Vergangenheit waren ihr Rollendebüt als Richard Strauss' Salome an der Bayerischen Staatsoper unter der Leitung von Kirill Petrenko, gefolgt von einer Neuproduktion von Korngolds »Die tote Stadt« wiederum unter der Leitung von Kirill Petrenko und in der Inszenierung von Simon Stone. Zu den bedeutenden Uraufführungen, bei denen Marlis Petersen mitwirkte, zählen Hans Werner Henzes »Phaedra« in Berlin und Brüssel, Manfred Trojahn's »La grande magia« an der Semperoper Dresden und die Uraufführung von Aribert Reimanns »Medea« an der Wiener Staatsoper.

Als Konzertsängerin ist Marlis Petersen auf allen großen Podien zu Gast. Gastspiele in Europa und den USA ermöglichten die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Lorin Maazel, Christoph Eschenbach, Antonio Pappano, Kirill

Petrenko, Jeffrey Tate, Daniel Harding, Ingo Metzmacher, Thomas Hengelbrock, Louis Langrée u. a. m. Die leidenschaftliche Beschäftigung mit der Historischen Aufführungspraxis eröffnete den Kontakt zu Spezialisten wie René Jacobs, Ton Koopman, Trevor Pinnock und Helmuth Rilling.

Marlis Petersen arbeitete mit Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Wiener Symphonikern, dem Boston Symphony Orchestra, dem Mahler Chamber Orchestra sowie dem Rundfunk Orchester Berlin, dem Orchestra RAI, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik, dem Concentus Musicus Wien und dem Ensemble Modern.

Neben den großen Opernpartien ist es für Marlis Petersen ein großes Anliegen, das Konzert- und Liedrepertoire mehr und mehr in den Fokus zu rücken. Das Liedprogramm »Dimensionen Welt« präsentierte sie mit Stephan Matthias Lademann am Klavier in Stuttgart, im Musikverein Wien und in der Londoner Wigmore Hall. Das Folgeprogramm »Anderswelt« war gemeinsam mit Camillo Radtke am Klavier im Rahmen der »Münchener Opernfestspiele«, beim »Fränkischen Sommer«, in Eisenstadt und wiederum in der Londoner Wigmore Hall zu hören.

Mit dem Programm »Innenwelt« gibt Marlis Petersen 2021 Liederabende an der Seite von Stephan Matthias Lademann im Wiener Konzerthaus, an der Oper Frankfurt, in der Kölner Philharmonie, im Konzerthaus Dortmund, in Potsdam, im Teatro de la Zarzuela in Madrid sowie in der Londoner Wigmore Hall.

Marlis Petersen wurde mit dem 1. »Österreichischen Musiktheaterpreis« 2013 für die Darstellung der drei Frauen in »Les Contes d'Hoffmann« am Theater an der Wien ausgezeichnet. 2020 wurde sie von der Zeitschrift »Opernwelt« zum vierten Mal zur »Sängerin des Jahres« gekürt. 2020 erhielt Marlis Petersen den »Opus Klassik« als »Sängerin des Jahres«. 2021 wurde sie mit dem Titel »Bayerische Kammersängerin« geehrt.

Stephan Matthias Lademann

Der in Meißen geborene Pianist Stephan Matthias Lademann entdeckte noch während seines Klavierstudiums an der Hochschule für Musik Dresden seine




Leidenschaft für Kammermusik und Liedbegleitung. Er konzentrierte sich daher nach seiner Flucht aus der ehemaligen DDR auch ganz auf dieses Genre. Lademanns musikalische Heimat ist seit dem Jahr 1997 Wien. Er war künstlerischer Partner von Siegfried Jerusalem und begleitete weitere renommierte Künstler wie Diana Damrau, Edita Gruberová, Paul Armin Edelmann, Matthias Hausmann, Sibylla Rubens, Chen Reiss, Günther Groissböck, Daniela Fally, Robert Holl, Marlis Petersen und Robert Dean Smith.

Gemeinsam mit diesen Künstlern war Lademann bei renommierten internationalen Musikfestivals und in zahlreichen Musikzentren zu Gast, u. a. an der Alten Oper Frankfurt, im Musikverein Wien, beim »KlangBogen Wien«, beim »Schleswig-Holstein Musik Festival«, beim »Kissinger Sommer«, bei den »Münchner Opernfestspielen«, den »Ludwigsburger Schlossfestspielen«, den »Salzburger Festspielen«, in der Semperoper Dresden, der Berliner Philharmonie, der Staatsoper Berlin, im Teatro della Zarzuela Madrid, im Auditorio de Galicia, im Teatro alla Scala in Mailand und in der Carnegie Hall.

Zu seiner Diskografie gehören u. a. ein Live-Mitschnitt des Liederabends mit Diana Damrau bei den »Salzburger Festspielen« 2005, die Welt-Ersteinspielung von Gustav Mahlers Zyklus »Des Knaben Wunderhorn« in der originalen Klavierfassung, die Ersteinspielung Mahlers »Das Lied von der Erde« in der Fassung für Tenor, Bariton und Klavier, eine CD italienischer Lieder von Schubert und Donizetti mit der israelischen Sopranistin Chen Reiss, der Liederzyklus »Myrten« op. 25 von Robert Schumann unter dem Titel »Songs and Letters« mit den Oscarpreisträgern Martina Gedeck und Sebastian Koch sowie eine von der französischen Schallplattenkritik 2018 ausgezeichnete Einspielung mit Marlis Petersen unter dem Titel »Dimensionen Welt«. Eine weitere Aufnahme mit Ulrich Reinthaller als Partner beinhaltet Rainer Maria Rilkes »Duineser Elegien VI-X« und Solo-Klavierwerke.

Neben seiner Tätigkeit als Liedbegleiter hegt der Pianist eine große Leidenschaft für Lied-Poesie-Projekte: Seit 2009 widmet er sich vermehrt musikalisch-literarischen Projekten, welche er gemeinsam mit Schauspielern wie Peter Matić, Sophie von Kessel, Ulrich Reinthaller, Jürgen Tarrach, Martina Gedeck und Sebastian Koch realisiert hat.

Stephan Matthias Lademann ist Professor an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im Fach Lied- und Oratorien-gestaltung. 



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum
Spaziergang.**

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Fabelhaftes Musiktheater

Konzerthaus-Exklusivkünstlerin Mirga Gražinytė-Tyla entführt mit Janáčeks zauberhafter Oper »Das schlaue Fuchslein« in tierische Märchenwelten. Die Dirigentin leitet das City of Birmingham Symphony Orchestra, Chöre und Solisten in einer ihrer Lieblingsopern.

So 21.11.2021 18.00 Uhr

Verbindungslinien

Werke der befreundeten Komponisten Brahms und Dvořák haben das Swedish Radio Symphony Orchestra und Chefdirigent Daniel Harding im Gepäck. Neben Brahms' melancholischer Sinfonie Nr. 4 stehen u. a. Dvořáks »Biblische Lieder« auf dem Programm: innige Gesänge, präsentiert von Bariton Christian Gerhaher.

Do 25.11.2021 20.15 Uhr

Romantischer Liedgesang

Der Sprachgestalter Mark Padmore stellt die beiden Schwergewichte Schubert und Schumann bei seinem Liederabend gegenüber. Mit sensibler Gestaltung lässt der Tenor die Musik mit den Texten von Schiller, Goethe und Rückert Hand in Hand gehen.

Do 10.02.2022 20.15 Uhr

Termine

Texte Juliane Weigel-Krämer

Fotonachweise

S. 08 © Marlis Petersen

S. 16 © Yiorgos Mavropoulos

S. 26 © Yiorgos Mavropoulos

S. 30 © Jiyang Chen

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

